Nro. 18.

Laibacher Zeitung.

Dienstag den 4. May 1790.

Inländische Nachrichten.

Wien, den 24. April. Se. Maj. der König haben den mit der Nachricht von der erfolgten Uebergabe der Festung Orsova hier eingetroffenen Obersten Grafen v. Auersperg nicht nur mit dem kleinen Kreuze des militärischen Marie Theresiens Ordens beehret, sondern ihn auch zum Generalmajor sogleich zu ernennen geruhet. Auch der Fürst Johann Adam von Auersperg hat diesem ihm so nahe angehenden Siegesbothen mit 1000. Stück Dukaten im Golde beschenkt.

Am letzt verflossenen Mittwoch um 10 Uhr Abends ist hier ein Kurrier aus Berlin angelangt, der den folgenden Tag eine grosse Konferenz, und Kriegsrath verursachet hat; Seit dem verbreitet sich das Gerücht, daß es mit Preussen zu keinem Kriege kommen werde. — Man sagt auch, Engelland sey vom Sechsbunde abgefallen, und habe sich mit Spanien alliirt, man will sogar behaupten, der Erzherzog Franz werde durch Spaniens Mitwürkung eine Prinzessinn Britaniens erhalten. — Bey allen diesen Friedensaussichten, sollte doch der H. F. M. Loudon, der bereits von seinem im Bade zugezogenen Kathare ganz hergestellet ist, noch diese Woche zu der Hauptarmee in Mähren mit seinem Neffen Freyherrn v. Loudon dermaligen Oberstwachtmeister beym Generalstaabe abgehen. Des gedachten Hrn. F. M. Flügeladjutant von Mack, ist zum Generalmajor ernannt worden; er übernimmt die General Quartiermeisterstelle des Hrn. Generals Zehentner, welcher nach Luxenburg abgegangen ist. Von jedem der kroatischen Regimenter ist ein Bataillon nach den Niederlanden beordert.

Die ungarische Nazion hat nun beschlossen sich bey der künftigen Krönung ihres Königs Leopolds besonders auszuzeichnen; über 20,000,000 fl. soll es betragen, was sie zu dieser Feyerlichkeit bestimmet haben. Nicht nur der König, sondern auch die Königinn sammt den vier ältesten Prinzen

werden ganz im ungarischen Kostume gekleidet erscheinen. — Eben diese Nazion beharret darauf die Bischöfe, die nicht Inländer, oder vom hohen Adel sind, mit einer jährlichen Pension von 6000 Gulden, die sie wo immer verzehren können, zu entlassen, und die dadurch erledigte Bisthümer mit Adelichen ihrer Nazion zu besetzen. — Die Anzahl der in Ungarn brodlos gewordenen deutschen Beamten soll sich auf 5086 Köpfe belaufen.

Luxenburg, den 16. April. Der General von der Mersch ist auf Veranlassung des aristokratischen Kongresses von Brabant durch den General Schönfeld gefangen genommen, und nach Namur geführt worden. Unter andern Beschuldigungen legt man ihm zur Last, daß er den Oesterreichern jene Lebensmitteln und Kleidungsstücke in die Hände gespielet habe, die man ihm von Zeit zu Zeit für die Patrioten Armee zuschickte; daß er die österreichischen Truppen schon lange hätte aus dem Land jagen sollen, und es doch nicht gethan habe, daß er die belgischen Provinzen um 2,000,000 fl. verkauft habe, und dergleichen. Man wirft ihm auch vor, er wäre Schuld, daß auf den Vorposten so viele Mannschaft umgekommen sey, weil er nie hinlängliche Truppen dorthin kommandierte. Nach eben diesen Schreiben ist den 8. April zu Brüssel ein erschreckliches Patent wider die holländischen Patrioten, die sich vor einigen Jahren zu Brüssel, und in andern Städten Brabants häußlich niederließen, kundgemacht und angeschlagen worden, in welchen sie als Landesverräther erklärt, und beschuldiget werden, daß sie dem kaiserl. General d'Alton Geld angeboten, und sich alle erdenkliche Mühe gegeben hätten, die Uibergabe der Zitadelle von Antwerpen zu verhindern, daß sie mit ihren abscheulichen patriotischen Grundsätzen die Brabänter anstecken, die Bürger dadurch entzweyen, und die belgische Konstituzion untergraben. Es wird ihnen aufgetragen, die niederländischen Provinzen innerhalb 6 Tagen, Brüssel aber innerhalb 3 Tagen zu räumen. Dieses Patent ist gedruckt an allen Gerichtshöfen, und auch an jenen Orten angeschlagen worden, wo sich die hollandischen Flüchtlinge gewöhnlich versammelten.

Semlin, den 23. April. Der von Sr. höchstseel. Maj. zum Bischoffe von Stuhlweissenburg ernannte ehrwürdige Pater Millassin, hat am 20. d. M. bey der königl. Stadthalterey zu Ofen den Eid der Treue geschworen. — Der hierorts durch 6 Tage grausam brausende Boreas hat hier unter den Schiffen eine greuliche Verwüstung angerichtet. Der Schaden, welchen die vom Wiener Markte mit Waaren im Rückwege begriffenen Kaufleute, und manche mit Wein und verschiedenen Lebensmitteln herabfahrende Marketänder erlitten haben, wird auf mehrere 100,000 fl. geschäzet. Auch bey Peterwardein sind etliche mit Artillerie beladene Schiffe versuncken. Der hier mit Anfange Aprils, des unterbrochenen angehaltenen Sturmwindes ungeachtet, in den Gegenden von Peterwardein so häufig gefallene, und jezt durch die wieder schwüllige Tage geschmolzene Schnee schwellt die schon ziemlich gefallene Donau wieder Thurm hoch. — Den 15. d. kamen 2 grosse mit Belagerungsgeschüze beladene Kelhammer, dann ein dritter mit Bomben und Kugeln an. Morgens eilten sie wieder unter der Begleitung der 4 mitgekommenen bewaffneten Tschaiken über Orsova gegen Widdin. — Das sämmtliche Militär sowohl, als das gesammte hiesige Magistratspersonal hat bereits Sr. jetzt regierenden Majestät den Eid der Treue geschworen.

Temeswar, den 17. April. Den 7. reiſete Baron v. Pillinger, ein Rußiſcher Kavallier, nebſt andern drey vornehmen Ruſſen, mittelſt Poſt durch unſere Stadt, und ſetzte ſeine Reiſe mit ſolcher Eilfertigkeit fort, daß er nicht einmal aus ſeinem Wagen ſtieg. So viel man von deſſen Bedienten erfahren konnte, iſt er an einem der deutſchen Höfe als Geſandter beſtimmt. Auch traf der Hr. G. F. Z. M. von Clairfait von Wien kommend, bey uns ein, und iſt bereits nach Schuppaneck abgegangen. — Da die Bannatiſchen Truppen ſich ſo weit aus dieſer Gegend entfernet haben, und folglich ihre Montirungsſtücke ſich von hier aus nur mit vielen Beſchwerlichkeiten bis nach Kladova transportiren laſſen, ſo wird die Hauptniederlage nach Schuppaneck verlegt werden.

Berbir, den 16. April. Die Türken fangen an ziemlich unruhig zu werden, und ſcheinen ihren Operationsplan auf Kroazien zu richten. Eilends mußte daher den 15. dies eine Diviſion vom Durlachiſchen Bataillon ungeacht der argen Kälte nach Szluin marſchieren. — Der bisher in Neugradiska gelegene Gradiskanerregimentsſtaab ſammt Hrn. General Brigadier Quasdanovich wird den 17. d. von hier nach Uskbock bey Altgradiska abgehen. — Unſere hieſige Privatſchänker, Greisler, u. d. g. ſind untröſtlich, weil ihnen die vor kurzem gegebene Erlaubniß auszuſchänken, wieder genommen worden. Die Urſache iſt, weil man nicht glaubt, daß Kriegsvölker hier werden zu ſtehen kommen.

Trieſt, den 29. April. Bey den dermaligen höchſt wichtigen Unterhandlungen, welche den größten Theil der Europäiſchen Mächte für oder wider die Pforte beſchäftigen, nimmt man für gewis an, daß die Republik Venedig endlich der Neutralität entſaget, und ſich für Oeſterreich und Rußland erkläret habe. Man will auch wiſſen, daß der Senat die Ausrüſtung der Flotte mit groſſer Thätigkeit beſchleunigen, und im Venezianiſchen Antheil Dalmaziens viele Truppen zuſammen ziehen laſſe. Dieſe Angelegenheit wird ſich bald näher entwickeln müſſen.

Ausländiſche Nachrichten.

Pohlen.

Wina, den 19. April. Das Weſentliche der zwiſchen Pohlen und Preuſſen eingegangenen Allianz, iſt: 1.) Daß beyde kontrahirende Staaten, durch eine dauerhafte, aufrichtige Freundſchaft ſich verbinden ſollen. 2.) Der Königl. Preußiſche Hof verpflichtet ſich, Sorge zu tragen, daß keine fremde Macht in die innere Regierung, und die eigenen Angelegenheiten der Republik, ſich künftig mehr miſchen möge. 3.) Beyde Theile garantiren ſich ihre dermalige Beſitzungen. 4.) Bey einem feindlichen Einfalle wird der Preußiſche Hof immer ein drittel mehr, nämlich 16000. Mann Hülfstruppen ſtellen, da hingegen die Republik nur 12000 Mann an Preußen giebt; mit dem Unterſchiede, daß der Berliner Hof 3 viertel Infanterie, und ein viertel Kavallerie, und die Republik 2 Drittel Kavallerie, und 1 Drittel Infanterie abgeben wird. Jeder Theil muß ſeine Hülfstruppen ſelbſt unterhalten. Iſt der Fall dringend, ſo verſprechen die kontrahirenden Theile, ſich mit ihrer ganzen Macht beyzuſtehen. 5.) Jede Parthey, welche die Hülfstruppen erhält, kann durch eigene Generale ſie kommandiren laſſen. 6.) Man verbindet ſich die Allianz in 4 Wochen zu beſtättigen, und dann auch über den Handlungstractat Unterhandlung zu pflegen.

Deutschland.

Stuttgard, den 20. April. Noch begann der Kampf der Oesterreichischen und Preußischen Adler nicht; aber die Herausfoderungstrommete tönt immer lauter. Der sonst so friedliche König Leopold hat nun den letzten Renner nach Berlin gesandt, der ein wahrer Cherub des Todes ist. Er bringt dem dasigen Gesandten Fürst Reuß den gemeßenen Befehl, auf die letzte genaue Antwort zu dringen, sich alle Winkelzüge der politischen Sprache zu verbitten, und nur mit kalter Entschlossenheit zu fragen, ob man Krieg oder Frieden wolle. Man sey des langen Zauderns müde, auch satt aller politischen Schlangenwendungen. Es sey besser einen offenbaren, als einen heimlichen Feind zu haben. Diese Nachricht ist zuverlässig und eben so gewiß ist es, daß Wort und Schwerdtschag diesmal bey den Oesterreichern Eins seyn werde. Aus ihren Bewegungen in Mähren und Schlesien erhellt, daß sie diesmal der angreifende Theil seyn wollen. Sie drücken vorzüglich gegen Oberschlesien, und scheinen den Preußen die Vereinigungslinie mit Pohlen durchschneiden zu wollen.

Die Römische Kurie, deren Einflüsse seit Josephs Regierung, und sonderlich durch den Emser Kongreß so geschwächt worden, daß sie eben ganz kraftlos werden wollten, beginnt aufs neue in unserm Vaterlande ihre Kraft zu zeigen. Nach Leopolds Regierungssysteme, ist wie das Vorbild der Kirchenversammlung zu Pistoja zeigt freylich nicht viel von der päbstlichen Gewalt in seinen Staaten zu erwarten. Aber desto geneigter zeigen sich andere Fürsten, auch Protestantische, für den päbstlichen Stuhl. Der Kurfürst von Trier hat sich durch eine Verordnung vom 20. Hornung ganz vom Emser Kongreß losgerissen.

Nachtrag zu den innländischen Nachrichten. Wien den 28. April.

Der Zulauf bey den Audienzen ist so groß, daß Se. Maj. den 24. d. von 4 Uhr Abends bis 9 Uhr Nachts ununterbrochen Partheien vorg lassen haben, wobey sich viele vom Bauernstand einfanden. — Der König von Engelland hat unserm König Leopold den II. in einem sehr verbindlichen Schreiben für die bekannt gemachte Thronbesteigung gedanket, und zugleich beygefüget, daß er alle ersinnliche Müh bey dem Vermittelungs-Geschäft anwenden werde. — Ein gleiches Schreiben hat der König vom Herzog Yorck erhalten, in welchem derselbe Sr. Maj. nochmal für die in Florenz genossenen Ehrenbezeugungen danket. Ich werde mich, sagte dieser edle Fürst am Schlusse, mit meinem Vater vereint aus allen Kräften bestreben, damit nicht deutsches Blut von Deutschen vergossen werde. — In unserer St. Stephans Hauptkirche ist bereits ein prächtiges Trauergerüst im römischen Geschmacke für Weil. Se. Maj. Joseph den II. aufgerichtet, vor welchem künftige Woche die Exequien gehalten werden. Man berechnet die Unkosten bey dieser Feyerlichkeit auf 10000. Gulden. — Spanien hat bey der Republik Genua das Ansuchen gethan, im Hafen de la Sezia eine Flotte von 40 Schiffen aufzunehmen; ingleichen bey der Republik Luka in ihrem Gebiethe ein Leger für 20000 Mann spanischer Truppen ausstecken zu können.

Wird alle Dienstage nachmittag um 2. Uhr auf dem Platze Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.